

Laudationes zur Verleihung des Weiterbildungspreises 2018;

6. Juni 2018, Staatskanzlei Potsdam

[es gilt das gesprochene Wort]

Die Jury hat keinen 3. Platz vergeben; stattdessen einen geteilten 2. Platz, einen 2. und einen 1. Platz.

Einen 2. Platz teilen sich

- der Brandenburgische Volkshochschulverband mit seinem Modellprojekt „Kompetenzentwicklung für die Nutzung digitaler Medien im Brandenburgischen Volkshochschulverband“ und das
- Paritätische Bildungswerk mit dem Modellprojekt „Digitalisierung und digitales Lernen im PBW Landesverband Brandenburg“

Digitalisierung gehört zu den größten Herausforderungen, mit denen wir es zu tun haben. Mit großer Dynamik verändert sie unser Leben, unseren Alltag.

Sie verändert Arbeit, Freizeit, Kommunikation, Information.

Folgerichtig ist es unabdingbar, stets up to date zu sein und zu wissen, wie man digitale Medien und Geräte optimal nutzt. Was gestern noch modern war, ist morgen bereits veraltet. Das gilt für Technik wie für Wissen.

Gezielte Weiterbildung, das ständige Lernen in jedem Alter, gibt die Chance, seine Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln und sich auf die wachsenden Ansprüche einzustellen.

Das spiegelt sich auch in der Strategie der Kultusministerkonferenz zur „Bildung in der digitalen Welt“ wider, die um ein Kapitel zur Weiterbildung ergänzt wurde. Schon seit längerem sind die Träger der Weiterbildung in Brandenburg auf diese Herausforderungen eingestellt.

Längst gehören Blended-Learning-Angebote zum Regelprogramm vieler Veranstaltungen.

Eine ganz wesentliche Rolle haben hier die Kursleiterinnen und Kursleiter.

Die Entwicklung und Durchführung digitaler Weiterbildungsangebote stellt an sie besondere Anforderungen. Ihre Qualifizierung ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg der digitalen Weiterbildungsangebote.

Gleich zwei Wettbewerbsteilnehmer befassen sich auf innovative Weise damit, Einrichtungen und Kursleitende für die Digitalisierung fit zu machen:

Der eine orientiert auf die Volkshochschulen in öffentlicher Trägerschaft, der andere wendet sich an die freien Träger.

Beide Beiträge sind von hoher Qualität; daher entschied die Jury auch, einen der zweiten Plätze zweigeteilt zu vergeben.

Im Projekt „Kompetenzentwicklung für die Nutzung digitaler Medien“ des Brandenburgischen Volkshochschulverbandes (BVV) wurde zur Qualifizierung der Mitarbeiter/innen und Kursleiter/innen ein digital angereichertes Schulungsangebot geschaffen.

Das vielschichtige Projekt unterstützt nicht nur die Weiterbildung des eigenen Personals, sondern initiiert auch digitale Pilotvorhaben für Lernangebote der Volkshochschulen.

Davon profitieren die 20 VHS in allen Regionen des Landes, die Beratung und Hilfe bei Aufbau und Entwicklung ihrer Angebote erhalten – etwa zur Nutzung digitaler Marketing-Optionen.

Ähnliche Schwerpunkte setzt das Paritätische Bildungswerk (PBW), Landesverband Brandenburg, mit seinem Projekt „Digitalisierung und digitales Lernen“.

Es greift gleich mehrere Ebenen auf: Weiterbildung für Dozent/innen zur Umsetzung digitaler Lernformate; Organisationsentwicklung im PBW und seiner Mitglieder; Konzeption digitaler Lernangebote.

Bei der Fortbildung der Kursleitenden werden digitale Lehr-Lern-Formen eingesetzt und so praxisnah vermittelt.

Dies macht das Angebot zeitlich und örtlich flexibler, was wesentlich dazu beiträgt, mehr Teilnehmer/innen zu gewinnen.

Es ist geplant, die in beiden Projekten entstandenen Fortbildungsangebote und digitalen Lernformate weiter zu nutzen und im Regelangebot zu etablieren.

Solche Weiterbildungsaktivitäten tragen entscheidend dazu bei, die Brandenburger/innen digital fit zu machen und ihren Kenntnisstand bedarfsgerecht zu erweitern.

Neben der technischen Kompetenz umfasst dies auch die Fähigkeit eines bewussten, reflektierten Umgangs mit digitalen Medien und Geräten.

Für manche Menschen, die die Schulzeit schon lange hinter sich haben, sind die Angebote ein wichtiger Einstieg in die digitale Bildung.

Beide Projekte setzen bei diesen Punkten an und wirken – wie beispielsweise mit der Qualifizierung von Kursleitenden – weit über ihren Organisationen hinaus.

Ich freue mich, dass ich den gemeinsamen 2. Platz unseres Weiterbildungspreises an den Brandenburgischen Volkshochschulverband sowie an das Paritätische Bildungswerk, Landesverband Brandenburg, verleihen kann.

Herzlichen Glückwunsch!

Der 2. Platz geht an das

- Grundbildungszentrum Frankfurt (Oder) in Trägerschaft der VHS Frankfurt (Oder) für sein Projekt „Mach was mit Zahlen und mach was mit Buchstaben“

Lesen und Schreiben sind der Schlüssel dafür, am Leben teilzuhaben.

Doch auch in Brandenburg verfügen viele Menschen über nur geringe oder gar keine Lese- und Schreibkenntnisse. Das erschwert ihnen die Teilhabe an Bildung, an Arbeit, am gesellschaftlichen Leben.

In Deutschland liegt ihr Anteil bei knapp 15 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung. Bund und Länder reagierten darauf vor zwei Jahren mit der „Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“.

Brandenburg ist im Rahmen der Dekade in verschiedenen Bereichen aktiv.

Aus ESF-Mitteln fördert das Land derzeit u.a. sieben regionale Grundbildungszentren.

Ihre Angebote gibt es bereits seit 2015, im Vorjahr kamen zwei weitere dazu.

Mit ihren niedrigschwelligen Lernangeboten erreichen die Zentren viele Analphabeten – besonders die „Lerncafés“ haben sich als geeignetes Instrument etabliert. Über solche Angebote finden die Betroffenen häufig auch den Weg zu den Alphabetisierungskursen – etwa bei den Volkshochschulen.

Das sind gute Ansätze, den Betroffenen zu helfen.

Doch der Grundstein für Schrift und Sprache wird in der Familie gelegt.

Schon hier hapert es oft gewaltig: Nach einer Studie der „Stiftung Lesen“ wird jedem dritten Kind selten oder nie zu Hause vorgelesen.

Deshalb ist es wichtig, die Familien wieder dafür zu sensibilisieren und ihnen zu sagen, wie entscheidend das gemeinsame Lesen für die Entwicklung ihres Kindes ist.

Hier geht das Grundbildungszentrum Frankfurt (Oder) neue Wege im Land.

Seine Veranstaltungsreihe „Mach was mit Buchstaben und mach was mit Zahlen“ richtet sich – ganz im Sinne der Family-Literacy Bildung - an Eltern und ihre Kinder vorrangig im Grundschulalter.

Sie treffen sich regelmäßig in einem Eltern-Kind-Zentrum der Stadt.

Das Angebot ist offen für alle Familien; niemand wird ausgeschlossen, niemand stigmatisiert. Erreicht werden sollen vor allem Familien, die von Bildungsangeboten zum Thema Lesen, Schreiben und Rechnen besonders profitieren.

Die Veranstaltungen greifen lebensweltnahe Themen auf – beispielsweise durch das Gestalten von Kalendern, von Koch- und Bilderbüchern, Mathematik in der Küche.

Angesichts einer bunt gemischten Teilnehmerschaft ist die Dozentin darauf eingestellt, die Angebote bedarfsgerecht anzupassen.

Eltern werden zum Bibliotheksbesuch mit ihren Kindern animiert und ideenreich angeregt, wie sie selbst das Interesse ihrer Kinder an Buchstaben und Zahlen stärken können.

Sie erfahren, dass Bildung nicht nur in der Schule stattfindet, sondern auch im Elternhaus geleistet werden muss.

Insgesamt überzeugt der Wettbewerbsbeitrag des Frankfurter Grundbildungszentrums, weil hier in einer leicht zugänglichen und vielseitigen Veranstaltungsreihe Grundbildung und Familienbildung miteinander verzahnt werden.

Hervorzuheben ist auch die Übertragbarkeit dieses Formats auf andere Einrichtungen – wie etwa Mehrgenerationenhäuser, Kitas, Grundschulen, Weiterbildungsstätten.

Ich gratuliere dem Gründungszentrum Frankfurt (Oder) für sein Projekt „Mach was mit Zahlen und mach was mit Buchstaben“ zum 2. Platz des Brandenburger Weiterbildungspreises. Herzlichen Glückwunsch!

Jetzt kommen wir zum 1. Platz. Er geht an die Villa Fohrde in Havelsee – ein Bildungs- und Seminarhaus der Extraklasse, idyllisch gelegen zwischen Fluss und Wald der ideale Ort zum entspannten Lernen.

Ein attraktives Weiterbildungsangebot leistet auch einen wichtigen Beitrag dazu, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Das ist wichtig für jedes Land. Immer geht es dabei auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Denn berufstätige Eltern sind vielfach heraus gefordert, überhaupt Zeit für Weiterbildung zu haben. Das betrifft nicht nur die berufliche Weiterbildung, für die ja vielleicht individuelle Lösungen mit dem Arbeitgeber möglich sind.

Sondern hier geht's auch ganz gezielt um Angebote der Familienbildung.

Das ist wichtig auch für alle Eltern, die aus verschiedensten Gründen gerade nicht berufstätig sind.

In Brandenburg leben rund 235.000 Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Angesichts der demografischen Entwicklung sind generationsübergreifende Angebote der Familienbildung gefragt. Neben den Eltern sollen sie sich an Großeltern und andere Verwandte richten sowie auch die Bedürfnisse von „Patchwork-Familien“ berücksichtigen.

Auf diesem Feld ist die Villa Fohrde mit ihrem Projekt „Generationengerecht leben“ aktiv. Es greift gesellschaftlich relevante Themen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung oder interkulturelles Lernen auf.

In den Kursen lernen alle Familienmitglieder gemeinsam – Kinder wie Erwachsene. Jeder kann hier seine Stärken und Fähigkeiten einbringen und wird in seiner persönlichen Entwicklung gefördert. Die Kursleitenden nutzen Methoden der Erlebnispädagogik und ermöglichen den Teilnehmenden somit, eigene Lern- und Reflexionsprozesse zu gestalten.

Durch das gemeinsame Lernen werden die knappen Zeitressourcen der Eltern optimal genutzt; Berufstätige können die Bildungsfreistellung beantragen.

Die Veranstaltungen sind für alle Familien gedacht und niedrighschwellig zugänglich. Die Anmeldung ist einfach, die Teilnehmerbeiträge aufgrund der Landesförderung niedrig.

Es werden lebensweltnahe Zugänge geschaffen – wie beispielsweise auf einen nachhaltigen und fairen Umgang mit der Umwelt beim Thema Kochen oder auf die kulturellen Hintergründe von Essgewohnheiten. Da auch in Kitas und Grundschulen um Teilnehmer geworben wird, werden auch Menschen erreicht, die sonst vielleicht nicht an einer Weiterbildung teilnehmen würden.

Der Beitrag der Villa Fohrde überzeugt durch die gelungene Verbindung von politischer Bildung und Familienbildung anhand eines innovativen und generationenübergreifenden pädagogischen Konzepts. Ziel und Methodik des Projekts begründen die Verleihung des 1. Preises an die Villa Fohrde. Ich gratuliere Ihnen dazu herzlich und wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg bei der generationenverbindenden Familienbildungsarbeit.